

# Sächsische Staatszeitung

Staatsanzeiger für den Freistaat Sachsen



Erscheint Mittags nachmittags mit dem Datum des folgenden Tages.  
Bezugspreis: Unmittelbar oder durch die Postanstalten 5 R. monatl. Einzelne Nrn. 20 Pf.  
Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 21296, Schriftleitung Nr. 14574.  
Postfachkonto Dresden Nr. 2486.

Ankündigungen: Die 32 mm breite Grundzeile oder deren Raum im Ankündigungs-  
teile 2 R., die 66 mm breite Grundzeile oder deren Raum im amtlichen Teile 4 R.,  
unter Eingehalt 5 R. — Ermäßigung auf Geschäftsanzeigen.  
Schluß der Annahme vormittags 10 Uhr.

Zeitweise Nebenblätter: Landtags-Beilage, Synodal-Beilage, Ziehungslisten der Verwaltung der Staatsschulden und der Landeskulturrentenbank, Jahresbericht und Rechnungsabluß  
der Landes-Brandversicherungsanstalt, Verkaufsliste von Holzpfändern auf den Staatsforstrevieren.  
Beauftragt mit der Uebersetzung (und preßgesetzlichen Bestreitung für den schriftstellerischen Teil): Regierungsrat Doenges in Dresden.

Nr. 104

Sonnabend, 7. Mai

1921

## Kohlenwirtschaft und Bebauungspläne in der Amtshauptmannschaft Leipzig.

(N.) Die Leipziger Volkszeitung Nr. 101 vom 2. Mai 1921 richtet unter der Überschrift „Eine unzulässige Bevorratung“, Angriffe gegen das Finanzministerium. Diese „unzulässige Bevorratung“ besteht nicht. Das Finanzministerium hat für die Amtshauptmannschaft Leipzig keine Bevorratung angeordnet, plant auch keine, noch weniger eine allgemeine Bevorratung schon genehmigter Bebauungspläne. Der Zustand ist vielmehr folgender:

Nach § 21 des Allgem. Baugesetzes vom 1. Juli 1900 haben die Baupolizeibehörden jeden Bebauungsplan vor seiner Genehmigung daraufhin zu prüfen, daß alle öffentlichen Interessen gewahrt sind. Für das Gebiet der Amtshauptmannschaft Leipzig hat diese Bestimmung infolge besonderer Bedeutung, als es in weitem Umfange von wertvoller Kohle unterlagert ist und der fünfjährige Abbau dieser Kohlenflöze durch die Bebauung der Oberfläche außerordentlich erschwert, vielfach vollständig unmöglich gemacht werden würde. Das Finanzministerium als oberste Bergbehörde des Landes hat schon vor längerer Zeit Gelegenheit genommen, die Anwesenheit der beteiligten Baupolizeibehörden und des Ministeriums des Innern, dem schließlich die Genehmigung der Bebauungspläne zusteht, hierauf zu lenken. Es wird nun Aufgabe dieser Behörden sein, gemäß den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen auf Abänderung der Bebauungspläne hinzuwirken, die bei ihnen zur Genehmigung eingelegt werden und deren Ausführung zum Verlaste abbaufähiger Kohle für die Allgemeinheit führen würde, hinzuwirken. Das Finanzministerium hat niemals verlangt, daß von, so erwünscht dies bei der immer mehr wachsenden Bedeutung der Kohle auch sein würde, im Leipzigerbezirk nicht alle tothensfähige Gelände von der Bebauung wird ausgeschließen können. Die Verschaffung von Wohnungen ist gleichfalls ein dringendes Gebot der Stunde. Nach Ansicht des Finanzministeriums steht aber den Gemeinden hierzu genügend, für tothenswirtschaftliche Zwecke nicht in Betracht kommendes Land zur Verfügung. Von Fall zu Fall wird zu prüfen sein, ob den berechtigten Interessen der einzelnen Gemeinden damit genügend gedient ist oder nicht. In diesem Punkte haben auf Anregung des Finanzministeriums mit mehreren Gemeinden Einzelverhandlungen stattgefunden, und es haben sich dabei auch befriedigende Lösungen gezeigt. Keine Rücksicht kann natürlich auf die stark beteiligte Grundbesitzersituation genommen werden.

Wenn der Kohlenabbau in den verschiedenen Gebieten in Angriff genommen werden wird, läßt sich heute nicht sagen. Eingeführt hat er in der Leipziger Gegend schon, abgesehen von Leipzig, Tösch und von Kautzsch bei Markkleeberg, in dem zurzeit in Ausschluß begriffenen staatlichen Tagebau in Köhlen bei Mütha, zu dessen Grundbesitz der Südteil der Stadt gehört. Vor dessen gewaltigen Kohlenflözen wird der Kohlenbergbau keinesfalls haltmachen können. Die damit verbundenen Unannehmlichkeiten müssen die Nachbargemeinden in Kauf nehmen. Bei der überragenden Bedeutung der Kohle für unser gesamtes Wirtschaftsleben kann ihnen dieses Opfer nicht erspart werden.

## Keine Wiedereinführung des Feuerwehr-Ehrenzeichens.

(N.) In einigen Ländern des Reichskriegsgebietes sind die tragbaren Feuerwehr-Ehrenzeichen wieder eingeführt worden. Im Anschluß daran ist die Angelegenheit seinerzeit auch in den Kreisen der Beteiligten in Sachsen erörtert worden. Das Gesamtministerium steht auf dem Standpunkte, daß eine Wiedereinführung solcher Ehrenzeichen nicht in Betracht kommen kann, weil dies der Auslegung nicht entsprechen würde, die nach seiner Auffassung die Bestimmungen des Artikels 109, Abs. 5, der Reichsverfassung gegeben werden muß, nach denen Orden und Ehrenzeichen vom Staate nicht verliehen werden dürfen.

## Die Kabinettskrise.

Berlin, 6. Mai. Über die Möglichkeiten der Lösung der Kabinettskrise liegen nach den Berliner Morgenblättern bestimmte Hinweise nicht vor. Die Sozialdemokraten sollen eine Aufgabe des Reichspräsidenten, ob sie bereit seien, in die Regierung einzutreten, in abnehmendem Sinne beantragt haben. Man erwartete von dem Reichspräsidenten, daß er die Sozialdemokraten durchweg auf

## Das Ultimatum der Verbündeten.

### Die gemeinsame Erklärung der Verbandsregierungen.

London, 5. Mai. Künftiger Wortlaut der gemeinsamen Erklärung der Verbandsregierungen: Die Verbandsregierungen stellen fest, daß trotz der wiederholten Zusicherungen, die von den Verbündeten seit Unterzeichnung des Friedensvertrags gemacht worden sind, und ungeachtet der Warnungen und Zwangsmaßnahmen, die in Spa und Paris beschlossen wurden, wie auch der in London angekündigten und seither in Kraft getretenen Maßnahmen die deutsche Regierung mit der Erfüllung der Verpflichtungen im Hinblick auf die ihr nach den Bestimmungen des Versailler Vertrags obliegenden, und zwar in folgenden Punkten: 1. Entlassung, 2. Zahlung der 12 Milliarden Goldmark, die gemäß Artikel 235 des Friedensvertrags am 1. Mai 1921 fällig waren und deren Begleichung von der Reparationskommission bereits für den genannten Zeitpunkt verlangt worden ist; 3. Wahrung der Kriegsverbrechen unter den Bedingungen, wie sie erneut durch die Verbandsregierungen vom 3. Februar und 17. Mai 1920 festgelegt wurden; 4. einige andere wichtige Fragen, in erster Linie diejenigen, welche die Artikel 246 bis 267, 269, 273, 321, 322 und 327 des Friedensvertrags betreffen. Die beschlagnahmten Güter: a) heute bereits alle vorbereitenden Maßnahmen zu ergreifen, die zur Behebung des Ruhrstreiks durch die verbündeten Truppen am Rhein notwendig sind, und zwar unter den unter 4 vorgezeichneten Bedingungen; b) gemäß Artikel 293 des Friedensvertrags die Reparationskommission auszusenden, der deutschen Regierung unverzüglich Zellen und Bedingungen für die Begleichung der deutschen Schuld in ihrer Gesamtheit mitzuteilen und ihre diesbezügliche Entschließung der deutschen Regierung bis spätestens 6. Mai bekanntzugeben, c) die deutsche Regierung anzufordern, innerhalb einer Frist von sechs Tagen nach Empfang der obigen Entschließung klipp und klar zu erklären, daß sie entschlossen ist, 1. ohne Vorbehalt oder Bedingungen ihre Verpflichtungen zu erfüllen, so wie sie von der Reparationskommission festgelegt werden, 2. ohne Vorbehalt oder Bedingungen hinsichtlich ihrer Verpflichtungen die von der Reparationskommission vorgeschriebenen Sicherheiten anzunehmen und durchzuführen, 3. ohne Vorbehalt und unverzüglich die Maßnahmen zur Abrüstung zu Wasser, zu Lande und zu Luft, die der deutschen Regierung durch die Verbandsmächte durch Schreiben vom 29. Januar 1921 angedungen

wurde, durchzuführen, soweit die Durchführung dieser Maßnahmen bereits fällig geworden ist, und unverzüglich weitere Maßnahmen zu Ende zu führen, die zu bestimmter Frist verwirklicht sein müssen, 4. ohne Vorbehalt und unverzüglich die Aburteilung der Kriegsverbrechen vorzunehmen, sowie die Erfüllung der übrigen Teile des Vertrags, denen bisher noch nicht Genüge getan ist, und wovon in Punkt 1 dieser Note die Rede ist, d) am 12. Mai zur Behebung des Ruhrstreiks zu schreiten und allen anderen militärischen Maßnahmen zu Wasser und zu Lande zu ergreifen bei Nichterfüllung der obigen Bedingungen durch die deutsche Regierung. Diese Bezeugung wird so lange dauern, bis Deutschland die in Punkt c aufgeführten Bedingungen erfüllt haben wird.

London, den 5. Mai 1921.  
Gen. Lloyd George, Briand, Stora,  
Gen. Balfour, G. B. S. G. S.

### Die vom Verbände von der deutschen Regierung geforderten Garantien.

Paris, 5. Mai. Wie dem „Temps“ aus London berichtet wird, bestehen die Garantien, die von der deutschen Regierung verlangt werden, 1. in den Zollmaßnahmen und den verschiedenen See- und Landabgaben, besonders aber in der Steuer auf die Ein- und Ausfuhr, 2. in dem Ergebnis der Abgabe von 25 Proz. vom Werte jeder Ausfuhr von Deutschland. — Beseitigt hiervon sollen die Waren sein, die in Länder gehen, wo eine Abgabe vom Verkaufspreis deutscher Waren von mindestens 20 Proz. vorgeschrieben ist, 3. dann sollen der Garantie dienen jede direkte und indirekte Abgabe oder jede andere Zahlungsart, welche die deutsche Regierung vorschlagen wird und die das einziehende Garantienkomitee annimmt, um das Entzinsnis der beiden ersten Zahlungsmöglichkeiten zu ersetzen oder zu vervollständigen. Der einziehende Garantienauschuss nimmt die Berechtigung, in die deutsche Verwaltung einzugreifen. Nach dem gleichen Blatt wird ein Zusatz zu § 19 Absatz 8 des Friedensvertrags vorgeschlagen, durch den Deutschland zu dem Wiederaufbau Sachleistungen und Arbeitskräfte zu stellen hat, aber auch die gleichen Leistungen für jede verbündete Macht aufbringen muß, damit sie ihr industrielles und wirtschaftliches Leben wieder aufbauen und entwickeln könne. Der Wert dieser Leistungen soll abgeschätzt werden von einem deutschen Sachverständigen und einem Sachverständigen der Verbündeten. Im Falle der Nichterfüllung soll die Reparationskommission einen Schiedsrichter ernennen.

Kombinationen. Anzuführen sind die Namen Schiffer, Stresemann, Braun, Siegelwald, Järf, Bülow und der frühere Statthalter von Ostpreußen Schwander.

### Weitere Ausdehnung des polnischen Aufstandes.

Oppeln, 6. Mai. Die Polen sind gestern Abend in die Stadt Groß-Streßitz eingedrungen. Durch einen gefangenen Oberleutnant wurde vereinbart, daß die Entente- und Apo-Truppen in ihren Kasernen verbleiben sollen. Die Franzosen hatten einen Toten und zwei Verwundete, die Italiener mehrere Verwundete. In Seichwitz, im Kreise Kosenberg, wurde ein Pole schwer verwundet, der zum letzten Grenzschießbataillon gehörte und in Jivó nach Oberschlesien geschickt worden war.

Dresden, 6. Mai. In Schönwald südlich von Meißen haben sich 2000 bis 3000 Insurgenten versammelt. In der Stadt Meißen selbst ist zurzeit noch alles ruhig. Der französische General de Brantes hat die formelle Zusicherung gegeben, er würde mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln für Leben und Eigentum der Bevölkerung Sorge tragen. In Beuthen hat gestern nachmittags ein polnischer Funktionär dem Vertreter des Oppeln abgereichten Kreisvertrages von Beuthen ein Ultimatum überreicht, das die Forderung auf unbehinderten Einzug der Insurgenten auf

hielt, widrigenfalls diese die Stadt nehmen würden. Gehehen wurde ein französischer Offizier auf einer Fahrt in einem Lastkraftwagen von polnischen Banden erschossen, weil der Wagen auf Anruf nicht gehalten hatte. In einem vom Insurgentenführer Dolina verbreiteten Aufruf heißt es u. a.: Auf meinen Befehl habt ihr eine Reihe von Gemeinden und Städte überzogen. Ich befehle, mit ganzer Energie die Banden der deutschen Stotruppler zu entwaffnen.

Die Anrufer haben sich jetzt auch auf die Kreise Oppeln und zwar bis in die unmittelbare Nähe der Stadt selbst ausgedehnt. Die interalliierte Kommission hat die polnischen Offiziere und Mannschaften der Abtunungspolizei in Oppeln durch französische Truppen entwaffnen lassen.

### Diktator Korfanty.

Berlin, 6. Mai. Ein Warschauer Funkpruch besagt, daß Korfanty und ein gewisser Dolina sich an die Spitze der polnischen Aufstandsbewegung in Oberschlesien gestellt haben. Der deutsche Gesandtschaftsträger in Warschau ist angewiesen worden, bei der polnischen Regierung Auffklärung über diesen Funkpruch zu fordern.

Dresden, 6. Mai. Korfanty hat sich zum Jivó- und Militärgouverneur in Oberschlesien ausgerufen.

## Zu den Londoner Verhandlungen.

Das Charakteristische bei den Verhandlungen der Verbandsmächte unter sich war jedesmal bisher die Beobachtung, daß zunächst alle Redungen von einem entschiedenen diplomatischen Misserfolg Briands zu berichten wußten, und daß, wenn man sich die Dinge bei Nacht blickt, schließlich gerade Briand derjenige ist, der als der eigentliche Sieger aus den Verhandlungen hervorgeht. So war's auch jetzt wieder in London. Zunächst hätte sich, hieß es, Briand den Wünschen Lloyd Georges und des Grafen Sforza fügen müssen, hinterher ergab sich aber, daß Briand alle seine Wünsche bis auf den letzten Rest durchzusetzen verstanden hat, und daß man schließlich von einem vollständigen diplomatischen Misserfolg Lloyd Georges und seiner Leute sprechen darf. Wie wenig Lloyd George von Briand ernst genommen wird, geht aus der Antwort hervor, die Briand auf die Frage seines englischen Kollegen hinsichtlich des Zeitpunktes des französischen Mobilisationsbefehles gegeben hat: „Entweder werde ich mich mit Ihnen verständigen, und in diesem Falle wird mobilisiert, oder ich werde mich mit Ihnen nicht einigen, und in diesem Falle mobilisiere ich trotzdem.“ Daß sich der Führer eines Volkes von der Stellung des englischen von dem Vertreter Frankreichs eine derartige Sprache bieten lassen darf, weist ein großes Schlaglicht auf die heutige diplomatische Situation, die deutlich erkennen läßt, daß England den ersten Platz in der Reihe der Großmächte an Frankreich hat abtreten müssen. Man kann sich bei uns über die Brutalität Frankreichs mit Recht ärgern, aber man kann nicht leugnen, daß man in Paris Kraft mit hartem politischen Geschick zu vereinigen versteht. Sicherlich hat man bei uns den Schritt der deutschen Regierung in Washington, durch den der amerikanische Präsident um seine Mitwirkung bei der Lösung der Reparationsfrage gebeten wurde, für einen sehr geschickten Schachzug gehalten, und dieser Meinung war nicht nur die Mehrheit des deutschen Volkes, sondern auch die amerikanischen Berater der deutschen Regierung, die, wie I. B. verlautete, dem amerikanischen Außenminister Hughes nahesteht. Man hat aber bei uns übersehen, daß Briand einer der geschicktesten Advokaten Frankreichs ist und jeden Dieb mit einem neuen glänzenden Anfall zu parieren versteht. So ließ er bei Bekanntwerden der deutsch-amerikanischen Vermittlungsaktion in der Presse die Auffassung verbreiten, daß es sich bei dieser Angelegenheit nur um eine deutsche Falle handle, und tatsächlich hat er die Fühlungnahme Hardings nicht nur a limine abgelehnt, sondern er hat es auch fertig gebracht, England und Italien vollständig auf seine Seite zu ziehen, und die bedrohte Einheitsfront der Verbündeten dem mächtigen Einflusse Amerikas gegenüber aufrechtzuerhalten.

Es ist kein sehr heroisches Schauspiel, das die Londoner Verhandlungen der Welt dargeboten haben. Zwei mächtige Reiche wie England und Amerika, die mehr als einmal ihre Abneigung gegen die französische Gewaltpolitik zu erkennen gegeben haben, sind nicht umstände gewesen, Frankreich von seinen imperialistischen Plänen abzubringen; im Gegenteil das völlige Verlagen des englisch-amerikanischen Widerstandes gegenüber dem französischen Chauvinismus bringt nicht nur Deutschland in eine gefährliche Lage, sondern es ermutigt den französischen Hochmut auch in einer Weise, daß für die künftige Entwicklung der europäischen und der gesamten Weltpolitik die schlimmsten Forderungen zu befürchten sind. Man mag über den deutschen Imperialismus der Vorkriegszeit urteilen wie man will, niemals wird man verkennen dürfen, daß Deutschlands unglückliche geographische Lage ein Emporkommen militärischer Interessen eher rechtfertigte, als etwa die jetzige Lage Frankreichs, das von seinem völlig entkräfteten und wehrlosen östlichen Nachbarn keinerlei Gefahr zu erwarten hat. In Frankreich aber hat der imperialistische Gedanke, nicht erst seit den Tagen Napoleons seine eigentliche Heimstätte, und wenn bereinst die Nationalität der Franzosen Europa von neuem zu unterjochen droht, dann werden allein diejenigen die Verantwortung zu tragen haben, die in der gegenwärtigen Stunde das erschöpfende Wort hätten sprechen können, es aber nicht gefunden haben — aus Angst vor Frankreich!

### Der polnische Aufstand und der auswärtige Ausschuss des Reichstags.

Berlin, 4. Mai. Der auswärtige Ausschuss des Reichstags trat heute zu einer Besprechung über die Lage in Oberschlesien zusammen. Der Reichsminister des Auswärtigen machte hierüber eingehende Mitteilungen, wonach die Lage sich verschärft hat und außerordentlich ernst ist. Die Aufständischen haben das gesamte Industriegebiet, die Kreise Pleß und Rybnik, sowie den Ostteil des Kreises Ratibor in ihrer Gewalt. Die deutschen Beamten sind zwar noch an Ort und Stelle, haben aber keinerlei Funktionen mehr. Desgleichen sind sämtliche deutschen Diktoren von den Gruben und Werken vertrieben. Der Belagerungszustand ist von der internationalen Kommission auch auf die Kreise Gleiwitz, Stadt und Land ausgedehnt worden. Die Kommission, sowie die Reichskontrollleute geben offen zu, daß es sich lediglich um einen polnischen Aufstand handelt. Der Ausschuss trat in eine Erörterung über Mitteilungen ein. Die Verhandlungen waren vertraulich.

### Die Lage in Oberschlesien.

Berlin, 4. Mai. Nach den Mitteilungen, die der Reichsminister des Auswärtigen im Ausschusse gab, hat im Kreise Rybnik ein Zusammenstoß zwischen Insurgenten und italienischen Truppen stattgefunden, wobei die Italiener nach Mitteilung der internationalen Kommission 12 Tote hatten, darunter zwei Offiziere und einen Unteroffizier. Außerdem soll der Oberst Graf Bernizzo schwer verwundet worden sein. Der Direktor der silesischen Grube in Gushow und sein Assistent wurden erschossen. Der Bürgermeister von Rybnik und der Generaldirektor der Rybniker Steinlohlenwerke sind mit vielen anderen als Geiseln fortgeführt worden. Nach solchen eingetroffenen, noch nicht endgültig bestätigten Nachrichten aus Oppeln soll Rybnik von den Italienern wiedergewonnen sein.

Berlin, 4. Mai. Alle größeren Städte im ober-schlesischen Industriegebiete sind von den Aufständischen umschlossen. Die Gleiwitzer Vorstadt Richterödorf ist bereits in der Hand der Aufständischen, die sich dort als polnisches Schützenregiment Gleiwitz bezeichnen und Pfortscheine an die Bevölkerung ausgeben. Kieferhütten ist heute morgen von starken polnischen gut ausgerüsteten Banden besetzt worden. Auch aus dem Kreise Rosenberg wird die Besetzung einzelner Ortschaften gemeldet. In zahlreichen Orten führen die Polen angelegene Deutsche als Geiseln weg. In Rybnik halten die Polen Bahnhof, Post und Landratsamt besetzt. Auf dem Rathaus weilt die polnische Flagge. Die Besetzung von Rybnik ist nicht ohne Gegenwehr der dort stationierten italienischen Truppen vor sich gegangen, die nicht unerhebliche Verluste erlitten haben sollen. Die Stadt Pleß ist gestern nachmittags ebenfalls von Aufständischen besetzt worden. Doch haben die Italiener sie wieder daraus vertrieben und die Ruhe wieder hergestellt. Dort hat es sich besonders gezeigt, daß die Polen gut ausgerüstet sind und über große Mengen Munition verfügen. Eine Anzahl Polenführer wurde dabei festgenommen. Im Kreise Ratibor ist das ganze rechte Oberufer im Besitze der Aufständischen.

### Abberufung Korfanty's.

Paris, 4. Mai. Die Agentur Havas meldet aus Warschau: Der Volksabstimmungskommissar für Oberschlesien Korfanty ist von seinem Posten zurückberufen worden, da er seine Befugnisse überschritten hatte.

### Die Entstehung des polnischen Aufstandes.

Kattowitz, 5. Mai. Die deutschen Parteien und Gewerkschaften haben an die internationalisierte Kommission in Oppeln ein Telegramm geschickt, in dem es u. a. heißt: Die silesische Selbstverwaltung der hohen Kommission vom 11. Februar 1920 besagt: Sämtlich ihrerseits die internationalisierte Kommission ihrer Wohlwollen allen denen, die ihrer Pflicht treu bleiben, so hält sie sich auch andererseits verpflichtet, alle Unruhestifter rücksichtslos und ohne Gnade zu verfolgen, wer sie auch sein mögen, und was sie auch für Unruhe stiften mögen. Alle diejenigen, die den Frieden und die allgemeine Ruhe stören, den Klassenhaß, den religiösen und nationalen Haß entfachen oder verjagen, revolutionäre Konflikte zu schaffen, sowie diejenigen, die offen oder heimlich zum Widerstand gegen die Verwaltung aufstehen, werden aufs strengste bestraft.

Am 1. Mai 1921 hatte die polnische Partei in der Sonderausgabe der „Oberschlesischen Grenzzeitung“ offen gegen alle diese Bestimmungen verstoßen. Diese Nummer der Grenzzeitung war das Signal für die Eröffnung des polnischen Aufstandes. Die hohe Kommission hat von ihrer Befugnis, Zeitungen zu verbieten, bisher gegenüber der „Oberschlesischen Grenzzeitung“ keinen Gebrauch gemacht. Der Kommission und ihren silesischen Stellen waren zahlreiche Meldungen über die polnischen Vorbereitungen zugegangen. Trotz dieser Warnungen sind keine wirksamen Vorbeugungsmaßnahmen getroffen worden. Bei der Errichtung der Abstimmungsbehörde haben wir die hohe Kommission eindringlich auf die Gefahr aufmerksam gemacht, die in der Polarisierung der Polizei liegt. Unsere schlimmsten Befürchtungen sind am 3. d. M. verwirklicht worden. Die Mehrzahl der polnischen Apo-Beamten hat sich den Insurgenten angeschlossen.

Der polnische Apo-Hauptmann Pietrzga hat als Insurgent das Amt eines Stadtkommandanten in Königsbrunn ausgeübt. Wir stellen fest, daß eine wirksame Grenzabspernung niemals vorhanden gewesen ist, und daß sogar unmittelbar vor dem Putsch Truppenkommandos aus unmittelbarer an der Grenze gelegenen Ortschaften herangezogen worden sind, sobald die Grenze völlig ungeschützt war. Die ungeheure Zahl der bei den Insurgenten vorhandenen Waffen liefert den Beweis, daß seit langem die Waffenversorgung von Polen aus erfolgt ist, und daß irgendwelche wirksamen Maßnahmen zur Erfassung dieser Waffen nicht getroffen worden sind. Auch häufen sich jetzt die Nachrichten über Morde seitens der Insurgenten in Ratib, Mieschowitz und Gohndahütte, im Kreise Beuthen, in Hohenlohehütte und Domb. Im Kreise Kattowitz wurden am 4. d. M. die erwachsenen deutschen Männer von den Insurgenten zum Wehrdienst gezwungen. Das gesamte Wirtschaftsleben ist gelähmt. Die selbst jetzt noch in sehr großem Umfange arbeitwillige Bevölkerung wird durch die bewaffneten Insurgenten an der Arbeit verhindert.

### Aufstand in ganz Oberschlesien.

Oppeln, 5. Mai. Nach den bis heute abend vorliegenden Berichten ist das gesamte Gebiet Oberschlesiens, das von der sogenannten Korfanty-Linie begrenzt wird, vom polnischen Aufstande ergriffen.

### Säuberungsaktion in Oberschlesien

Breslau, 4. Mai. Aus Oppeln wird mitgeteilt, daß die internationalisierte Kommission mit den

angefälligten Säuberungsarbeiten begonnen habe. Kavallerie, unterstützt von Artillerie, hat Malapane besetzt. Für die besetzten Ortschaften ist ein regelmäßiger Patrouillenverkehr eingerichtet worden. Dieser wird in der Hauptsache gleichfalls von Kavallerie besorgt.

Oppeln, 5. Mai. Hier wird folgender Aufruf verbreitet: Die internationalisierte Kommission hat beschlossen, 3000 Deutsche, möglichst Oberschlesier, in die Apo einzustellen. Jeder junge Deutsche melde sich. Vor allem sollen sich ehemalige Offiziere, Beamte usw. melden. Militärpapiere sind mitzubringen, möglichst auch Wäsche und Stiefel, sowie deutsche Orden als Erkennungszeichen. Es geht um die Heimat.

Breslau, 5. Mai. In Ratibor, das vollkommen von Aufständischen eingeschlossen ist, hat der italienische Konsulkontrolleur den deutschen Reichskommissar amtlich aufgefordert, 500 Mann für die Abstimmungsbehörde zu stellen. Die Befehlung ist bereits erfolgt. Deutsche und Italiener kämpfen gemeinsam gegen die Polen. Die rechte Oberseite ist von den Polen besetzt, während die linke noch von den Deutschen gehalten wird. Aus Kattowitz wird gemeldet, daß reguläre Truppen über die Grenze kommen und in der Stadt in Zivil eingekleidet werden.

### Der Rücktritt des Reichskabinetts.

Berlin, 5. Mai. Mit Rücksicht auf die durch die Antwortnote der Vereinigten Staaten geschaffene politische Lage hat das Kabinett einstimmig seinen Rücktritt beschlossen. Der Reichskanzler hat sich am Abend zum Reichspräsidenten beggeben, um ihm den Entschluß des Kabinetts mitzuteilen. Der Reichspräsident hat das Kabinett gebeten, die Geschäfte weiterzuführen. Das Kabinett hat zugestimmt.

Berlin, 5. Mai. Der Reichspräsident empfing heute vormittag den Reichstagspräsidenten Loh und besprach sich im Laufe des Vormittags mit den Vertretern der sozialdemokratischen Fraktion und den einzelnen Fraktionen der jetzigen Koalition über die Frage der Regierungsbildung. Mit einer Erweiterung der bisherigen Koalition kann nicht gerechnet werden. Der Reichspräsident wird seine Verhandlungen morgen fortsetzen. Bisher sind sie noch nicht so weit gediehen, daß ein bestimmter Aufruf zur Regierungsbildung hätte erteilt werden können.

### Beseitigung des Fehlbetrages der Reichseisenbahnen.

Berlin, 4. Mai. Unter dem Vorsitz des Staatssekretärs Stierler trat heute das Plenum des Sachverständigenbeirats des Reichsverkehrsministeriums im Potsdamer Bahnhof zu einer Sitzung zusammen, um den Bericht über die bisherigen Arbeiten seiner drei Unterausschüsse entgegenzunehmen. Nach eingehender Aussprache wurde folgende Entschließung angenommen: Der Sachverständigenbeirat tritt der Stellungnahme und den Vorschlägen der Ausschüsse für die Beseitigung des Fehlbetrages der Reichseisenbahnen bei. Er billigt insbesondere die bisher von der Eisenbahnverwaltung zur Herabminderung des Fehlbetrages getroffenen Maßnahmen, hält jedoch weitere verstärkte Anstrengungen auf diesem Wege unter Mitwirkung des Sachverständigenbeirats, insbesondere auch durch Einholung schriftlicher Gutachten berufener Sachmänner für notwendig.

### Berschmelzung innerhalb der Kriegsbeschädigtenbewegung.

Leipzig, 5. Mai. Die in Weimar am 16. und 17. April 1921 begonnenen Einigungsverhandlungen zwischen dem Einzelverband der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen der Reichslande, E. B., Sitz Leipzig, dem Reichsverband der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen, Sitz Berlin, und dem Bund Deutscher Kriegsbeschädigter, e. B., Sitz Hamburg, wurden am 30. April und 1. Mai in Hamburg durch eine neungliedrige Kommission der vorgenannten Verbände fortgesetzt. Die Verhandlungen erstreckten sich auf die Ausarbeitung eines Entwurfs einer Satzung für die zu bildende Einheitsorganisation. Die zweiseitigen Verhandlungen führten zu völliger Übereinstimmung in allen wichtigsten Fragen. Der Name der neuen Organisation soll lauten: „Reichsverband deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebener, Sitz Berlin“. Weiter gelang es, einen vollständigen Satzungsentwurf aufzustellen. Dieser und das Ergebnis der Verhandlungen wird nun den Instanzen der beteiligten Organisationen zur Beschlußfassung unterbreitet werden. Nach erfolgter Stellungnahme wird eine weitere Zusammenkunft der Kommission stattfinden, um die notwendigen Vorbereitungen für die Verschmelzung zu treffen und die erforderlichen Übergangsbestimmungen für alle Einzelheiten auszuarbeiten. Die Einigung der vorgenannten Kriegsbeschädigtenorganisationen hat hiermit einen weiteren entscheidenden Fortschritt gemacht, sobald zu erwarten steht, daß das Einigungswort in Kürze vollzogen sein wird.

### Die Frage der Neuwahlen in Braunschweig.

Braunschweig, 4. Mai. Im braunschweigischen Landtage erklärte heute der Landeswahlverband im Anschluß an die gestrige Ablehnung seines Antrages, Neuwahlen vorzunehmen, die gegenwärtige Landesversammlung sei am 16. Mai v. J. auf ein Jahr gewählt worden. Der Landeswahlverband lehne jeden Versuch, den Landtag nach dem 15. d. M. tätig werden zu lassen, als verfassungswidrig ab und würde allen dann etwa noch zu fassenden Beschlüssen die Anerkennung versagen. Er werde unter Geltendmachung aller gesetzlichen Mittel die Verantwortung für die entstehenden verfassungswidrigen Zustände übernehmen, welche die vorgeschriebenen Neuwahlen verhindert hätten. Die Demokraten bezeichneten die Rechtsgrundlage für den Fortbestand des Landtages ebenfalls als zweifelhaft und machten ihre weitere Stellungnahme von der Entscheidung der Verhältnisse abhängig. Die Unabhängigen erklärten den Fortbestand des Landtages für zweifelhaft und stellten den Dringlichkeitsantrag, den jetzigen Landtag nach Erledigung der neuen Verfassung und der damit zusammenhängenden Reformgesetze spätestens am 15. Mai 1922 zu verabschieden. Die Sozialdemokraten erklärten, der jetzige Landtag müsse die vom alten Landtage übernommene Aufgabe ausführen, eine Verfassung zu schaffen. Minister Deter sagte, das Staatsministerium sei entschlossen, die in seinem dem Landtage vorgelegten Programm übernommene Verpflichtung durchzuführen, den Landtage eine freistaatliche Verfassung zu geben. Der Dringlichkeitsantrag der Unabhängigen wurde einem Ausschusse überwiesen.

### Wissenschaft und Kunst.

Dresden, 6. Mai. Opernhaus. (Lorzing's „Ludine“.) Lorzing's romantische Oper bedürfte bei uns, falls man ihr noch eine erhöhte Lebenskraft einflößen möchte, eigentlich einmal einer Auffrischung, die sich nicht nur auf die Ballettfiguren im zweiten Akt erstrecken dürfte, wie es diesmal der Fall war. Inwiefern soll das die Anerkennung nicht verfehlen, die man dieser gern zollt. Es war von Suli Hahl nur recht, daß sie auf eine vollständige Modernisierung verzichtete, sie hätte kaum anders als gegen den Stil und Charakter der Musik verstoßen können. So beschränkte sich die Reueinrichtung darauf, da und dort durch neue Gewandung neue Eindrücke hervorzurufen, die Gruppierungen und Evolutionen neu anzuordnen und den beiden Solisten, Lina Gerzer und Walter Kreideweiß, Gelegenheit zu geben, ihr tänzerisches Können in zum Teil etwas anderen Ausdrucksformen neu zu bewähren. Im übrigen waren an dem Abend zwei Neubestellungen zu verzeichnen. Robert Burg stellte zum ersten Male die Rolle des Kühleborn, Erik Wildhagen die des Hugo dar. Der Erstere verleiht ihr entsprechend seinem ganzen Wesen einen andern Charakter als Friedrich Blasche, der neben den weichen Zügen, die dem Kühleborn sein Verhältnis zu seinem Kinde verleiht, das dämonische in ihr eindrucksvoll betont. Burg löst sie als geschlossene, männlich kraftvolle Erscheinung auch im gefangenen Teil auf. Neben seiner auf jedem Grunde stehenden Verkörperung der Rolle wirkte Wildhagen's Hugo begreiflicherweise noch etwas anfängerhaft. Aber die Wiedergabe der Gesangspartie ließ wieder keinen Zweifel offen über den Wert der Stimme, die in ihrem Timbre wie in ihrer Fülle den Sänger zu großen Aufgaben befähigt erscheinen läßt.

(Richard Wagners „Tristan und Isolde“.) In der Rolle der Helbin des Werkes stellte sich gestern Johanna Delle vom Landestheater in Darmstadt vor. Eine ausstichreiche Bewerberin für das hochdramatische Fach. Die hohe schlanke Erscheinung, wie das ernste Studium und Intelligenz bezeugende Spiel nahmen sofort für den Gast ein, dann aber auch die nicht gewöhnliche stimmliche Begabung. Das Organ ist ein echter dramatischer Sopran mit schönem, warmem Timbre, bis in die Höhe tonregiebig spannend, doch im Medium auch des lyrischen Ausdrucks fähig. Kurz, eine nicht häufig zu findende Stimme. Wie weit die gesungene Kultur reicht, läßt sich freilich nach der Isolde reiflich nicht beurteilen, und es wäre um deswillen vielleicht nicht unerwünscht, die Sängerin noch in einer Gesangspartie zu hören. Inwiefern ein offensichtlicher Rufstimm scheint dafür zu sprechen, daß bei weiterer Stimmpflege sich beispielsweise eine Reizung zum Fortsetzen der Höhe abzuwenden und da und dort noch auftauchende gaumige Hemmungen beseitigen ließen. Der Gesamteindruck der Leistung des Gastes war, wie gesagt, ein sehr günstiger.

Librettotheater. („Der Querciani“ von Hermann Bahr.) Der Neuführer Bühne veranstaltete die Uraufführung eines älteren (1914 entstandenen) dramatischen Werkes des bekannten österreichischen Dichters. Das Werk, das sich Komödie nennt, schwankt unentschieden zwischen dieser Dramenart und der des Possenstückes hin und her und schließt sich schon dadurch seine Wirksamkeit. Aber es verleiht sich auch in der Behandlung des Konflikts überhaupt, weil es ganz unvermittelt in die eigentliche Handlung eine Nebenhandlung einfügt, welche die letztere zur Episode macht. Es ist vernunbedacht, daß eine solche dramatische Ungeklärtheit einem so erfahrenen Bühnenpraktiker wie Hermann Bahr passiert. Er formt zwei sehr gute erste Akte, welche die Idee in strenger Konzentration vortragen, um dann im dritten Akte vollkommen

von dem ursprünglichen Konfliktstoff abzutreten und ihn im Schlußakte nur noch um der reinen Form willen episodisch wiedererscheinen zu lassen. Vortrefflich ist die Charakterisierung des Figurenwerks des Stückes; sehr ansehbar hingegen auch die ungeheure Breite des Dialogs, die der Vorführung des Werkes eine Ausdehnung von über drei Stunden gibt.

Das Werk, das vortrefflich dargestellt wurde, fand nur in seinen beiden ersten Akten die Teilnahme des Publikums, die beiden Schlußakte wurden sehr kühl aufgenommen. Hervorzuheben ist die ausgezeichnete schauspielerische Leistung des Hrn. Adolf Winterfeld, der die Rolle in wundervoller Charakteristik spielte; er hatte verständnisvolle Gegenspieler in Hrn. Irma Zeißig und den Herren Hans Eggert, Wilhelm Karstens, Albert Willi, Ludwig Maeder und Wilhelm Flamm.

In Szene gesetzt hatte das Werk mit gutem Geschmack Hr. Max Reih.

Opernhaus. (Heubergers „Opernball“.) Nicht der „Fiedermaus“ zählt auch der „Opernball“ bereits zu den klassischen Tragoperetten. Richard Heubergers konnte aber das große Lustspiel „Die Rosa Dominos“ allen Reiz des musikalischen Werts von 1898 ausgeben, noch dazu mit der persönlichen Note des feinsinnigen Hippolytes. Die von sprudelnder Lustigkeit erfüllten Melodien machen nur vorübergehend einer süßen Sentimentalität Platz, doch auch da, besonders in dem Wolter-Schlager des Werkes „Wehen wir ins Champséparé“ ändert die Weile. Sie hat es „in sich“, sie bedarf kaum des gesungenen Wortes und wirkt, weil sie die Situation treffend kennzeichnet, gleich zwingend, wie beispielsweise der „Puppenball“. Die Aufführung trug den Stempel sorgfältigster Vorbereitung, daran sind wir dem Direktor Lang, dem Regisseur und dem prächtigen Kapellmeister Reiner nun schon gedankt. Flotte Darstellung und produktiver Zusammenklang von Gesang und Orchester schufen eine Reihe von

farbenfrohen und genussreichen Eindrücken. Dies gilt in der Hauptsache auch von den Einzelvorstellungen. Hl. Dann ist ein verschämtes, nie zu verblühendes Kammerstückchen, Hl. Finlitz ein unternehmungslustiger, echt jugendhafter Romanetabell. Die letzte Künstlerin schien stimmlich etwas überanstrengt und sollte eine erlebte Gesangsmeisterin, an denen in Dresden kein Mangel ist, zu Rate ziehen, damit das Musikstück auf die gleiche Höhe des Darstellerischen gebracht werden kann, wie es in „Wenn Liebe erwacht“ der Fall war. Die beiden im Ballast vertauschten Ehepaare waren bei den Damen Friedrich und Valentin wie bei Wigner und Marie in guten Händen, nicht minder das ältere Paar bei Hl. Frohn und Klapproth. Es heißt, daß Klapproth von Dresden scheiden will; das wäre ein großer Verlust für die Stätte der heiteren Muse. Der vielseitige Künstler zählt mit Recht neben Wigner zu ihren beliebtesten Mitgliedern. Von den Vertretern kleinerer Rollen seien Hl. Lobeda (Chenonette) und Köchel (Oberkellner) genannt. Das anvertraute Haus halte wider von der herzlichsten Freundschaft und Dankbarkeit der Zuschauer. Man sieht, es geht ohne die neuzeitlichen Regereizungen. Möge die Direktion nun andere ältere Operetten aus dem Archivschloß erreden. Sie würde sich um die Geschmacksbildung des Publikums, die ja auch eine vaterländische Seite haben sollte, besondere Verdienste erwerben. Die in Frage kommenden Werke sind schon früher angegeben worden. G. W.

Wissenschaft und Technik. Aus Leipzig schreibt man uns: Das Auswärtige Amt hat den Universitätsprofessor Geh. Hofrat Dr. Brandenburg eingeladen, auf Grund des in den deutschen Archiven gesicherten Materials die Frage der Schuld am Weltkrieg wissenschaftlich zu bearbeiten und zu lösen und das Ergebnis seiner Untersuchungen in gedrängter Form in einem etwa 120 Seiten umfassenden Buche niederzulegen. Geh. Hofrat Brandenburg will

Deutscher Reichstag.

Berlin, 4. Mai. Beginn der Sitzung 2 Uhr. Zunächst wird der Bescheid zur Verfolgung von Kriegsverbrechen...

Nach kurzer Aussprache wird in zweiter und dritter Lesung Johann der Bescheid zur Verfolgung von Kriegsverbrechen...

Das Gesetz betreffend die Verteilung des Gewinnes der Reichsbank für 1920 wird in zweiter und dritter Lesung angenommen...

Bei den nun folgenden, seit einigen Tagen zurückgestellten Abstimmungen wird ein unabhängiger Antrag abgelehnt...

Im sozialdemokratischen Antrag, betreffend Aufhebung des Belagerungszustandes in Ostpreußen...

Der sozialdemokratische Antrag, betreffend Änderung der Verordnung über die Bildung außerordentlicher Gerichte...

Hierauf wird die Beratung des sozialdemokratischen Antrags, betreffend Bedeutung der Erwerbslosigkeit...

Abg. Dr. Hugo (D. Sp.) warnt davor, daß Betriebe ihr Tätigkeitsfeld mit Rücksicht auf die Erwerbslosigkeit umstellen...

Abg. Bröckling (Dem.) fordert gegen die Erwerbslosigkeit energische Schritte...

Abg. Barth (Komm.) Die produktive Erwerbslosensicherung wird von den Unternehmern sabotiert...

Abg. Barth (Deutschnat.) Das Reich muß einen größeren Anteil der Erwerbslosenunterstützung übernehmen...

Abg. Nymann (Unabh.) fordert energisch eine Abkehr der Regierung zu den Anträgen...

Die Anträge werden darauf dem volkswirtschaftlichen Ausschuss überwiesen.

Abg. Dr. Kahl (Deutsche Sp.) berichtet als Referent über die Beschlüsse des Ausschusses für die Geschäftsordnung...

Der Ausschuss habe sich mit der Schutzfrage nicht befaßt und nur das Material zur Kenntnis genommen...

Abg. Kahl (Soz.) bezeichnet die Angelegenheit als einen Auschnitt aus dem Intrigenspiel der Rechtsparteien...

Reichsfinanzminister Dr. Wirth: Die Untersuchung betr. Steuerhinterziehung habe die Schuld Erzbergers nicht erwiesen...

Abg. Dr. Kahl (D. Sp.) erklärt namens seiner Fraktion, daß diese dem Ausschussantrag zustimme...

Abg. Dr. Kahl (D. Sp.): Unsere Differenz zu Erzberger liegt nicht in diesen Steuerdingen begründet...

Reichsfinanzminister Dr. Wirth: Die Kapitalverschöpfung ist angenommen worden auf Grund von Affidavits...

Abg. Dr. Breitscheid (Unabh. Soz.): Wir halten daran fest, die Immunität auch in diesem Fall aufrechtzuerhalten...

Abg. Andros (Z.): Im Falle von Kerschhoff sind auch Aktien verschwunden...

Finanzminister Dr. Wirth: Wir haben allen Anlaß, diesen ganzen Buß nun an die Gerichte zu geben...

Abg. Bröckling (Dem.): Auch der politische Gegner muß vor Belenkung geschützt werden...

Abg. Dr. Heffnerich (Deutschnat.): Mir wurde in verlausulierter Form Steuerhinterziehung vorgeworfen...

Abg. Dr. Breitscheid (Unabh. Soz.): Das Behalten Heffnerichs ist typisch für die ganze kapitalistische Gesellschaft...

Abg. Andros (Zentrum): Unzweifelhaft hängen die Aufsichtsratsstellungen Heffnerichs in Kolonialgesellschaften mit seinen früheren amtlichen Stellungen zusammen...

Abg. Dr. Heffnerich (Deutschnat.): Wenn mir Blutschand vorgeworfen wurde, so ist das bereits längst widerlegt...

Abg. Dr. Breitscheid (Unabh. Soz.): Kennen Sie die Namen der von Ihnen Beschuldigten...

Der Antrag auf Aufhebung der Immunität des Abgeordneten Erzberger wird angenommen.

Nächste Sitzung Freitag 2 Uhr. (Zusatz nur keine Vorlagen, Änderung vorbehalten.) Schluß 1/211 Uhr.

Lloyd George zur Wiedergutmachungsfrage.

London, 5. Mai. Im Unterhause erklärte Lloyd George zur Wiedergutmachungsfrage: Die Konferenz, die heute vormittag zu Ende ging...

London, 5. Mai. Die Konferenz, die heute vormittag zu Ende ging, sei eine der wichtigsten und bedeutsamsten in der Reihe der Konferenzen gewesen...

London, 5. Mai. Die Konferenz, die heute vormittag zu Ende ging, sei eine der wichtigsten und bedeutsamsten in der Reihe der Konferenzen gewesen...

London, 5. Mai. Die Konferenz, die heute vormittag zu Ende ging, sei eine der wichtigsten und bedeutsamsten in der Reihe der Konferenzen gewesen...

London, 5. Mai. Die Konferenz, die heute vormittag zu Ende ging, sei eine der wichtigsten und bedeutsamsten in der Reihe der Konferenzen gewesen...

London, 5. Mai. Die Konferenz, die heute vormittag zu Ende ging, sei eine der wichtigsten und bedeutsamsten in der Reihe der Konferenzen gewesen...

London, 5. Mai. Die Konferenz, die heute vormittag zu Ende ging, sei eine der wichtigsten und bedeutsamsten in der Reihe der Konferenzen gewesen...

land immer noch eine sehr große Zahl von Geschützen und Maschinengewehren besitzen...

London, 5. Mai. Die Konferenz, die heute vormittag zu Ende ging, sei eine der wichtigsten und bedeutsamsten in der Reihe der Konferenzen gewesen...

London, 5. Mai. Die Konferenz, die heute vormittag zu Ende ging, sei eine der wichtigsten und bedeutsamsten in der Reihe der Konferenzen gewesen...

London, 5. Mai. Die Konferenz, die heute vormittag zu Ende ging, sei eine der wichtigsten und bedeutsamsten in der Reihe der Konferenzen gewesen...

London, 5. Mai. Die Konferenz, die heute vormittag zu Ende ging, sei eine der wichtigsten und bedeutsamsten in der Reihe der Konferenzen gewesen...

London, 5. Mai. Die Konferenz, die heute vormittag zu Ende ging, sei eine der wichtigsten und bedeutsamsten in der Reihe der Konferenzen gewesen...

London, 5. Mai. Die Konferenz, die heute vormittag zu Ende ging, sei eine der wichtigsten und bedeutsamsten in der Reihe der Konferenzen gewesen...

London, 5. Mai. Die Konferenz, die heute vormittag zu Ende ging, sei eine der wichtigsten und bedeutsamsten in der Reihe der Konferenzen gewesen...

London, 5. Mai. Die Konferenz, die heute vormittag zu Ende ging, sei eine der wichtigsten und bedeutsamsten in der Reihe der Konferenzen gewesen...

bereits seit einigen Tagen in Berlin, um das umfangreiche Material über die Ursachen des Weltkrieges...

Am 17., 18. und 19. Mai d. J. findet in Jena der achte Vertretertag des Deutschen Philologenverbandes...

Literatur. Direktor Paul Barnay hat für die Vereinigten Theater in Breslau zur deutschen Aufführung Galsworthy's politisches Drama 'Rob' erworben.

Aus Straßburg i. E. schreibt man uns: In der Aula der Universität hielt der indische Dichter Rabindranath Tagore...

Aus Anich des 600. Todestages Dantes weiß der Papst in einer Enzyklika an die Bischöfe und Schüler der katholischen Universitäten...

Hierde der katholischen Religion sei. Die katholische Lehre werde in allen seinen Werten verkörpert...

Bildende Kunst. Der Hildesheimer Silberfund, jenes kostbare Erzeugnis des antiken Rundgewerbes...

Das Buch 'Die Kunst der Hildesheimer Silberfund, jenes kostbare Erzeugnis des antiken Rundgewerbes...'

Das Buch 'Die Kunst der Hildesheimer Silberfund, jenes kostbare Erzeugnis des antiken Rundgewerbes...'

Das Buch 'Die Kunst der Hildesheimer Silberfund, jenes kostbare Erzeugnis des antiken Rundgewerbes...'

lische Belesenheit in der einschlägigen Literatur aus, wenn er die oft gezeigte Tendenz, daß Geld nicht glücklich macht...

Im Stadttheater zu Wankner fand die Aufführung der romantischen Volksoper in drei Akten...

Das Rächner Volksopertheater veranstaltete die Aufführung des Singspiels 'Die Kadelprinzess'...

Das Rächner Volksopertheater veranstaltete die Aufführung des Singspiels 'Die Kadelprinzess'...

Düsseldorf als Spielleiter und Schauspieler verpflichtet.

Die nächste und zugleich letzte Sitzung des Sächsischen Altertumsvereins in diesem Frühjahr wird nächsten Montag, abends 7 Uhr...

Landesmuseum für Sächsische Volkskunst, Dresden. Vor kurzem waren ein Kamel und eine Gams aus Indien eingetroffen...

Landesmuseum für Sächsische Volkskunst, Dresden. Vor kurzem waren ein Kamel und eine Gams aus Indien eingetroffen...

Landesmuseum für Sächsische Volkskunst, Dresden. Vor kurzem waren ein Kamel und eine Gams aus Indien eingetroffen...

Bücherbesprechungen. Eine neue erweiterte Auflage der Umgebungsarte von Dresden ist soeben im Verlage von E. C. Reinhold & Söhne...

nahmen gegen Deutschland prüfen sollte, hat noch einer Meldung des „Echo“ die Teilnahme der Friedenskommission an den Zwangsmaßnahmen gebilligt.

Der hundertste Todestag Napoleons I.

Paris, 5. Mai. Der hundertste Todestag Napoleons I. wurde durch einen Trauer-Wocheabend in der Kirche Notre Dame begangen. Der Präsident der Republik hat sich dabei vertreten lassen. Nachmittags fand im Sorbonne eine akademische Feier statt. Das französische Kabinett war durch den Minister für öffentliche Arbeiten Le Troquer vertreten.

Der Schiedsrichter im englischen Bergarbeiterstreik.

London, 5. Mai. Wie verlautet, wird Bowyer, der bisherige Sprecher des Untertages, von der englischen Regierung aufgefordert werden, den Vorsitz in der Schlichtungskommission zu übernehmen, die den Konflikt zwischen Bergarbeitern und Bergarbeitern durch Schiedspruch regeln soll.

Amerika und die Beteiligung an den Beratungen des Obersten Rates.

Paris, 5. Mai. Wie der Londoner Berichtserhalter des „Times“ meldet, sei gestern aus amtlicher Quelle mitgeteilt worden, die amerikanische Regierung mache ihre Beteiligung an den Beratungen des Obersten Rates der Viererstaaten von einem vorherigen Abkommen über die Frage der Mandate und des Völkerrechts abhängig.

Harding und die Herabsetzung der Flottenrüstungen.

Washington, 5. Mai. (Neuer.) Präsident Harding erhebt, wie bekannt wird, Einwendungen gegen den dem Vorkriegsplan für das Flottenbudget beigefügten Zusatz, durch den er erlaubt wird, eine Konferenz zur Herabsetzung der Flottenrüstungen einzuberufen, weil dieser Zusatz den Eindruck erwecken könnte, als würde dem Kongress dadurch das Recht eines Eingreifens in die zu den Verfügungen der ausführenden Gewalt gehörende internationale Politik eingeräumt. Wie verlautet, wird der Vorkriegsplan, der bereits vom Repräsentantenhaus genehmigt wurde, dem Senat aus dem angeführten Grunde ohne den Zusatz unterbreitet werden. Harding wünscht, wie es heißt, die Herabsetzung möglichst bald herbeizuführen, er bezieht jedoch auf der Meinung, daß weitgehende Geldbewilligungen vorgezogen werden müssen, um das Flottenprogramm von 1916 durchzuführen und die Väden in der amerikanischen Kriegsflotte anzufüllen, bevor das Abrüstungsprogramm aufgestellt wird.

Örtliche Angelegenheiten.

Dresden, 6. Mai.

Zur Bekannmachung über die veränderte Rechnungsstellung und Zahlungsweise der Gas-, Strom- und Wasserverbrauchsgelder schreibt uns der Rat noch folgendes: Die zunehmende Höhe der Rechnungsbeträge erschwert den Abnehmern in immer steigendem Maße die Vierteljahresrechnungen auf einmal zu zahlen. Die Stundungsgeluche häufen sich und Katenzahlungen sind zur Regel geworden. Aus Abnehmerkreisen selbst ist daher der Wunsch laut geworden, die Rechnungen für längere als vierteljährliche Zeitabschnitte auszustellen. Es wird deshalb mit Beginn dieses Vierteljahres monatliche Rechnungsstellung eingeführt in der Weise, daß die Rechnungen in Zukunft nicht mehr von der Buchhalterei des Stadtbauamtes B zugestellt, sondern vom Ableser der Zählerstände an Ort und Stelle aufgegeben und den Abnehmern ausgehändigt werden. Die Ableser haben Vollmacht, die Rechnungsbeträge in Empfang zu nehmen und darüber zu quittieren, und es ist im Interesse der Abnehmer selbst dringend erwünscht, daß sie zur Ersparnis von Zeitverlusten und unnötigen Straßenbahn- und Portokosten von dem Rechte dieser sofortigen Zahlungsleistung den unvollständigen Gebrauch machen. Rechnungen, die nicht sofort beglichen werden, sind längstens innerhalb einer Woche in bar oder durch Scheck oder durch Vermittlung einer Bank, des Postcheckamtes oder der Stadtkassette an die Kasse des Stadtbauamtes B, Am See 2, I, abzuführen. Zu diesem Zwecke wird dem Abnehmer eine Postzahlkarte übergeben, worauf der Rechnungsbetrag bis 50 Mk. gegen 25 Pf. Porto und bis 500 Mk. gegen 50 Pf. Porto bei der nächsten Postanstalt eingezahlt werden kann. Zu beachten ist, daß es zur Durchführung fristgemäßer Einhebung nötig ist, die Zahlung nicht mehr, wie bisher, auch an anderen städtischen Kassen zuzulassen. Zugleich wird zur Bezeichnung von Leitungsschlüssen darauf aufmerksam gemacht, daß das bisherige Vahnerfahren wegfällt und die Gas- und Stromleitungen gesperrt werden, wenn die Rechnung nicht fristgemäß beglichen, auch auf Vorlegung quittierter Rechnung nicht Zahlung geleistet wird. Aus technischen Gründen kann die nächste Einhebung nicht schon Anfang Mai, sondern erst am 18. Mai beginnen. Die nächste Einhebung wird sich von Anfang Juli ab anschließen. Im laufenden Vierteljahr wird also nur zweimal eingehoben werden. Da nun die letzte Zählerablesung Mitte März begonnen hat, so werden die Rechnungen, die den Abnehmern demnächst zur Zahlung vorgelegt werden, den Verbrauch von etwa zwei Monaten umfassen; dagegen werden die von Anfang Juli an zur Zahlung gelangenden Rechnungen den Verbrauch von nur etwa sechs Wochen enthalten. Auf diese Besonderheiten der Übergangszeit wird besonders hingewiesen, damit sich die Abnehmer darauf einstellen und die Geldbeträge bereitstellen können, wenn ihnen die Rechnungen zur Zahlung vorgelegt werden.

Vom Juli ab werden die Ablesungen regelmäßig jeden Monat stattfinden.

Für vorschulpflichtige Kinder (4-6 Jahre) sowie stillende und werdende Mütter werden am Dienstag, den 10. Mai, Anmeldungen zur Cauterisierung im Kreisliche Blasewitz auf die Zeit vom 23. Mai bis mit 14. Juli 1921 angenommen. Die ärztliche Untersuchung der vorschulpflichtigen Kinder und stillenden Mütter und die Ausgabe der ärztlichen Zeugnisse für diese Kinder, die stillenden und werdenden Mütter findet an dem erwähnten Tage (10. Mai) zwischen 11 und 12 Uhr vormittags im Rathausgange zu Blasewitz statt. Werden Mütter haben ein vom Arzt oder von der Hebamme ausgestelltes Zeugnis mitzubringen, das die Überführung der Hälfte der Schwangerschaft bescheinigt. Auf erhaltene ärztliche Zeugnisse sind die Speisekarten sofort im Rathausgange zu Blasewitz gegen Entrichtung eines Betrages von 14 Mk. einzulösen. Nach dem 10. Mai werden keine Karten mehr verausgabt.

Eine der gefährlichsten Krankheiten des Kindesalters ist die Tuberkulose. Sie wird glücklicherweise nur äußerst selten von den Eltern auf die Nachkommenschaft vererbt, sondern fast ausschließlich durch das unvorsichtige Verhalten hustender Personen, die mit ihrem Auswurf und Speichel oft unbewußt Tuberkelbazillen verstreuen, oft ohne zu wissen, daß sie tuberkulös erkrankt sind und so die Krankheit auf Gesunde, vor allem auf die sorglos herumspielenden Kinder übertragen. Tuberkulose ist, das mag den davon Befallenen zum Troste dienen, durchaus heilbar, wenn sie frühzeitig erkannt und behandelt wird. Zur Eindämmung dieser in ihren Wirkungen noch immer nicht recht erkannten Volksleude ist aber die Mitarbeit eines jeden einzelnen erforderlich. Die breite Masse muß über die Folge der Reize aufgeklärt werden, die sich nicht nur der Kranke, sondern auch der Gesunde gegen die einfachsten Regeln der Gesundheitspflege und Seuchenbekämpfung zu schulden kommen läßt. Diese Aufklärung soll bereits beim Kinde einsetzen, denn was der Jugend nicht zur Gewohnheit geworden ist, das wird im späteren Lebensalter nicht zur zweiten Natur. Eltern, Lehrer, sowie alle verantwortlichen Leiter von Gemeinwesen sind über die Bedürfnisse des sich entwickelnden jugendlichen Organismus, sowie über das Wesen der Tuberkulose eingehend zu belehren. Praktisch soziale Aufklärungsarbeit leistet hier in hervorragendem Maße die von dem Deutsche Hygiene-Museum in Esmalldamm im Königsplatz am Zwinger geschaffene Ausstellung zur Bekämpfung der Tuberkulose, die täglich von 11-2 Uhr geöffnet ist. Da bisher die Ausstellung in den Nachmittagsstunden stark besucht war, ist es empfehlenswert, die Vormittagsstunden für eingehende Besichtigung zu wählen.

Den dritten Heimkehrer-Vortrag hielt vorgestern im großen Saale des Gewerbehause Dr. Hofrat Prof. Seyffert über „Modeschönheiten und Modetorheiten“. Mit seiner frischen, frohlichen, humorvollen Plauderei verschaffte er den Zuhörern viel Heiterkeit, aber er bot ihnen auch eine Fülle des Erntens und Nachdenklichen, wertvolle Beiträge zur Geschmacksbildung, zur Volkstunde und zur Kenntnis des Menschen im Lichte der Ethik. Die Mode ist sehr alt, das Wort stammt aber aus dem Italienischen im 17. Jahrhundert. Mode ist der Ausdruck einer Zeit, aber zugleich für das Einzelwesen bezeichnend. Mode ist flüchtige, veränderliche Philosophie der weiblichen Natur. Ewig wechselnd ist die Mode, oft geht sie aus einem Extrem in das andere über, und deshalb ist es im allgemeinen auch nicht möglich, den Geist der Mode aus dem Geiste der Zeit zu erklären. Sie wird nicht erfunden, wenn auch einzelne Personen bei der Gestaltung der Tracht mitgewirkt haben, so Elizabeth von England (Korsett), Heinrich II. (Halskrause), Ludwig XIV. (Perücke), Kaiserin Eugenie (Krinoline). Ist eine Mode in die Welt gezogen, so ist sie auch die Herrscherin der Welt. Ihre Wirkung ist eigenartig. Man hält sie oft für abstrus, aber sie wird mitgemacht. Sie kann noch so absonderlich sein, bei einer schönen geschmackvollen Frau ist sie allerliebst, von einer geschmacklosen Frau getragen, kann die beste Mode entsetzlich sein. Ihr Zweck ist, die Trägerin schön zu machen. Aber es gibt keine ewigen Gesetze des Schönen, eine jede Zeit hat andere Gesetze. Verschieden sind daher auch die Schönheitsideale für Männer und Frauen zu verschiedenen Zeiten und bei verschiedenen Völkern. Keinen Anspruch auf Mode haben die Anfänge von Kleidung und Schmud. Den ursprünglichen Menschen trieb die Eitelkeit zur Kleidung. Ihr ging auch das Schmücken voraus. Den ersten Schmud legte sich der Mann wahrscheinlich an, um den Weibern zu gefallen und den Männern Ehrenten einzujagen, daher das Herstellen künstlicher Barben, das Tätowieren und das Verändern der Körperformen in der modernen Zeit, Schminke, Korsett. Ein Neues tritt auf durch das Bemalen, heute Anlegen von Schminke beim schönen Geschlecht. Dann folgt das Behängen mit Gegenständen. Die alteinlichen Frauen gingen freilich, aber befiengen sich reichlich mit Ringen. Der Hr. Redner gab noch einen kurzen Überblick über die Entwicklungsgeschichte des Kleides. Sie zeigt einen unendlichen Erfindungsreichtum. Zuerst tritt die Fellkleidung auf, die helfen soll, das Tier zu überleben und den Gegner zu schrecken. Ein hemdartiges Gewand war das erste Kleid der Frau, dann folgte die Zweiteilung des Gewandes in Jacke und Hose und Jacke und Rock. Als höchste plastische Ausdrucksform müssen wir die Bekleidungsart der alten Griechen bewundern. Im Gegensatz zur plastischen Kunst tritt dann die materielle auf. In der Kunstwahl unbedenklicher Mittel kann nun der Schmud die Regel schließen lassen. Der Weltkrieg hat eine neue Zeit hervorgerufen. Die Mode ist beweglich, sie ist das Überbewegliche, sie wird auch hier sich anpassen. Praktische Kleidungen werden ein-

sehen, die Hygiene wird, was sie bereits getan hat, ihren Einfluß noch stärker geltend machen als bisher. Schön sein heißt gesund sein. Eine Reihe von Lichtbildern, die in dunkler Reihe Modeschönheiten und Modetorheiten aller Zeiten und Völker vor Augen führte und besonders durch ihre Auswahl und geschickte Anordnung wirkten, folgten dem Vortrage.

Die 6. Landesversammlung der Zentrale für Jugendfürsorge soll am 15. Juni in Dresden, Ammonstraße 6, stattfinden. Es werden von 10-1 Uhr zwei Vorträge gehalten mit Aussprache. Für 3 Uhr ist eine Sonderführung durch die Tuberkulose-Ausstellung vorgesehen in Verbindung mit einer wissenschaftlichen Darlegung des Zusammenhanges zwischen Jugendfürsorge und Bekämpfung dieser Volksleude. Weitere Angaben folgen noch. Anfragen und Meldungen zur Teilnahme schon immer an die Geschäftsstelle der Zentrale, Dresden-K., Bismarckstraße 7, I.

Die Zukunftsfeier beginnt am gestrigen Sonntagabend die Reihe der vier neuen Gloden. Auf drei reich geschmückten Wagen, denen Mitglieder des Kirchenvorstandes, Kirchenräte, Angehörige des Jünglings- und Jungfrauenvereins und viele Knaben und Mädchen das Geleit gaben, wurden die Gloden durch die Strehleuer und Webersstraße von der Gemeindegrenze zum Hof der Kirche gebracht. Nach gemeinsamem Gesang hielt Pastor Kehler eine zu Herzen gehende Ansprache. Oberkonsistorialrat Superintendent Dr. Kölsch schritt sodann zur eigentlichen Glodenweihe. Gebet schloß den Wehakt. Der Superintendent übermittelte zugleich Grüße und Segenswünsche des Landeskonfessionsrats und der evangelischen Kirchengemeinde Dresden. Darauf wurden zahlreiche Weiheprüche verlesen und nach Gebet und Segen durch Pastor Gohmann schloß die ebenso feierlich wie vollständig verlaufene Weihe. Die Gloden kamen aus dem Stahlwerk Torgau (Lauchhammer). Sie wiegen 100, 60, 35 und 20 Zentner. Weil sie schwerer sind als die früheren Bronzegloden, mußte eine Besetzung des Glodenruhplatzes erfolgen. Mit dem Aufbringen der Gloden kam schon heute begonnen werden.

Der Verein für Kinderbeschäftigung in Dresden links der Elbe, Blumenstraße 6, beendete vor kurzem 40 Jahre seines Bestehens. Die Jubiläumfeier, in einem geselligen Beisammensein der Vorstandmitglieder und einer Festpredigt der Seiminschen Kapelle, gab Veranlassung, den Mitgliedern für treue Anhänglichkeit und gelbliche Unterstützung der Vereinstätigkeiten zu danken, im besonderen aber das älteste Mitglied des Gesamtverbandes, den schon genannten Steuerbuchhalter A. D. Mittag für 40jährige Mitarbeit, sowie den sein 50jähriges Jubiläum als Vorstandmitglied feiernden Oberlehrer i. R. Körner zu ehren. Ehren gedachte man auch des Direktors i. R. Jungmanns, Oberlehrers A. D. Fließ und Kirchenrats Schubert, die 37, 34 und 33 Jahre dem Vorstande angehören.

Aus Anlaß der Einweihung des von Freunden Hans Wahlbergs gestifteten Grabmales fand gestern vormittag in dem Linienhain in Tolkewitz eine Trauerfeier statt. Ein Bläserquartett des Philharmonischen Orchesters eröffnete die Feier mit dem Choral: Jesus, meine Zuversicht, worauf ein gemischtes Quartett des Friedhofschores Schubert's ergreifende Stamen: Alle Seelen ruhen in Frieden sang. Zum ehrenden Gedächtnis des Verstorbenen sprach der Tonkünstler Prof. Hans Herrmann und Schauspielregisseur Paul Wiede. Namens der Mutter des Künstlers legte Kaufmann Johannes Hartmann einen Kranz nieder, worauf Schriftsteller Müller-Heim eine Trauerrede auf den Tod Wahlbergs sprach. Der Gesang des Quartetts: Aber allen Wipfeln ist Ruh beendete die erste Feier. Das Grabmal besteht in einem aufrechtstehenden, oben abgerundeten Sandsteinblock, in dessen Nische die Bronzeurne mit der Asche des Künstlers steht.

Die Angehörigen des Sächsischen Telegraphenbataillons Nr. 7 und seiner 210 Feldformationen und die Nachrichten-Abteilung 4 der Reichswehr feierten am 4. und 5. Mai einen Telegraphentag. Eine kurze Dampfschiffahrt führte am Mittwochnachmittag einen großen Teil der Teilnehmer vom Terrassenufer nach Ubigau, wo sich die Kaserne des ehemaligen Telegraphenbataillons befindet. Dort wurde ein Denkmal in Gestalt eines Granitblocks mit einer Bronzeurne zum Gedächtnis der Gefallenen der Truppe enthüllt und geweiht. Es ist von den Kameraden der Nachrichtenabteilung gestiftet. Ansprachen hielten der derzeitige Kommandeur der Nachrichten-Abteilung 4 der Reichswehr, Major Kleber, und der ehemalige letzte Feldkommandeur des Bataillons, Oberstleutnant Kell. Nach der Wiederlegung vieler Kränze und anderer Blumenpenden fand ein Vorbeimarsch der nach Feldformationen geordneten Teilnehmer statt. Am Abend vereinigten sich die Teilnehmer zu einem Konzert und Kommerz in „Stadt Leipzig“. Auch bei diesem sehr stark besuchten Kommerz hielt Oberstleutnant Kell die Festrede, in der er unter anderem der im Felde gebliebenen Kameraden der Nachrichtenabteilung gedachte und einen hoffnungsvollen Ausblick in die deutsche Zukunft ab. Am Sonntagabend fanden Gedächtnisgottesdienste in der evangelischen und in der katholischen Garnisonkirche statt, woraus in dem Garnisonfriedhofe in dem Ehrenmal, dessen übrige Tafeln von dem Architekten H. B. Lange stammen, eine Gedenktafel enthüllt wurde, die von Reichstest Gräber entworfen und von Bildhauer Eugen Frischke angefertigt wurde. Auch hier hielt Oberstleutnant Kell eine Ansprache im Auftrage der Nachrichtenabteilung, während als Vertreter der ehemaligen sächsischen Trainabteilung 12 Generalmajor Georgi sprach. In der am Sonntag, vormittags von 9 bis 10 Uhr stattfindenden Führung durch die

Gemäldegalerie wird die Kunstgeschichtein Prof. Heide die Keinen überblickenden Meister und die Kunstgeschichtein Prof. Schender die modernen Meister besprechen.

Die beiden Redaktionen von Predigten der Oberhofprediger Reinhard aus dem Jahre 1799 und Kammern von 1825 in der Ausstellung „Schreiben und Schrift“ zeigen, daß jederzeit das Bedürfnis bestand, die Rede eines bedeutenden Mannes und Redners wörtlich festzuhalten. Nur war das mit der früheren Schreibschrift wohl kaum im vollen Umfange möglich. Die Schreibschrift, die Stenographie brachte Hilfe. Zwei Systeme dieser Schrift sind zu besonderer Bedeutung gelangt: Wabelberger und Stolze-Schrey. Beide streiten um die Ehre, das Beste zu sein. Beide sind darum auch in der Schriftausstellung im Schulumuseum des Sächsischen Lehrervereins, Sedanstr. 19, Hpt. II., vertreten und sollen durch Vorträge erläutert werden. Zunächst wird am Sonnabend, den 7. Mai, um 4 Uhr Lehrer Baner, 4. Volksschule, ein Anhänger des Systems Stolze-Schrey, über das Thema sprechen: Moderne Stenographie-Einheitsbestrebungen.

Die Enthüllung des Ehrenmals im Seminar Dresden-Neuen findet, wie geplant, Donnerstag, den 12. Mai, nachmittags 5 Uhr statt. Eine Einladung an alle Eltern der Gefallenen zu senden ist leider unmöglich, da deren Anschriften nicht durchweg zu erlangen sind. Man wolle deshalb diese Mitteilung als Einladung der Lehrerschaft zur Feier betrachten. Eine Festchrift ist schließlich zu beziehen durch die Papierhandlung von Paul Auf.

Der vom Volkstirnkönig Lorenz von der Trinitatiskirche veranstaltete fünfte Vortrag über die christlichen Liebeswerke findet Montag abend 8 Uhr im Gemeindeaal Trinitatisplatz 1 statt. Pastor Müller spricht über: Hat unsere Trinitatis-gemeinde auch Liebeswerke und Stiftungen? Richter Günther gibt das Referat. Allgemeine Auffprache.

Das Wohltätigkeitsfest zum Besten des Kindererholungsheims im Bezirk der Amtshauptmannschaft Dresden-K., das Hofrat Konrad Peters im Parkhotel Bismarck Hof veranstaltet, hat einen Reinertrag von 9307 Mk. ergeben, der ausschließlich wohlbedenden Kindern zugute kommen soll.

Vom Kriegs-Karobuch wird am 1. Juni eine neue Ausgabe zum Preise von 32 Mk. erscheinen. Bestellungen nehmen alle Postanstalten und befehlenden Bolen entgegen.

Die Sächsisch-Deutsche Dampfstraßen-Gesellschaft wird kommenden Sonntag, den 8. d. M. bei schönem Wetter auf der unterhalb Dresden gelegenen Strecke außer den planmäßigen Zügen noch folgende Sonderfahrten ausführen: Nachmittags 3 Uhr ab Dresden nach Reichen, Ankunft in Reichen nachmittags 4 Uhr 45 Min. Ab Reichen wird die planmäßige nachmittags 3 Uhr 35 Min. nur bis Reichenvorstadt vorgezogene Fahrt bis nach Dresden ausgedehnt, Ankunft in Dresden nachmittags 6 Uhr 15 Min. In beiden Fahrten werden alle Unterwegstationen angelaufen.

Wetterbericht der Landeswetterwarte zu Dresden.

Table with columns: Station, Zeit, Temp. gestern, Beobachtungen heute (Schw., Wind, Regen, Nebel), Wetter. Rows include Leipzig, Weizsäcker, Bismarck, etc.

Table titled 'Berlin, 6. Mai. Debitentziffern' showing telegraphic exchange rates for various locations like London, Paris, etc.

Invalidentanz

Verein zur Hebung der wirtschaftlichen Lage deutscher Invaliden. Dresden, König-Johannstraße 8.

Der Nachdruck aus dem Inhalt der Sächsischen Staatszeitung ist erlaubt. Für den Nachdruck der Originalaufgabe ist Quellenangabe Bedingung.

Für den Angelegenheit verantwortlich: Verwaltungsdirektor Rechnungsamt Müllers in Dresden.

Amtlicher Teil.

Am 1. April 1921 hat sich die Gemeinde... (Kantonspräsidentenwahl) ...

Die kleinen Viehzüchtungen nach Maßgabe der... (Viehbesitzbeschränkung) ...

Staatliche Kraftwagenlinien. Die Linie Pöna—Wittich wird am 8. Mai in Betrieb genommen. ...

Regierungsveterinär Dr. Reusch in Weidenau... (Veterinärwesen) ...

Borläufiges Ortstafelverzeichnis betr. ... (Ortsverzeichnis) ...

Für die Erweiterung des Bahnhofes Regis-Weidenau... (Bahnhofbau) ...

Bekanntmachung. Die Handelskammer Dresden hat in ihrer... (Handelskammer) ...

Die Handelskammer. Dr. Ratz, Syndikus. In das Handelsregister ist heute eingetragen... (Handelsregister) ...

Stehende zehnjährige Stimmrecht verbleibt. Die Umwandlung der Vorzugsaktien in Stammaktien kann... (Aktien) ...

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden: 1. auf Blatt 2332, betr. die Aktiengesellschaft... (Handelsregister) ...

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden: 1. auf Blatt 11661, betr. die Gesellschaft... (Handelsregister) ...

Aufgebot. Die Kupferstempelmeister Oskar Müller und Richard Baumann... (Aufgebot) ...

Wer aus der oben bezeichneten Hypothek Ansprüche erhebt... (Hypothek) ...

Auf Blatt 21 des Handelsregisters, die Firma... (Handelsregister) ...

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden: 1. auf Blatt 20053 die Firma... (Handelsregister) ...

3. auf Blatt 20055 die Firma... (Handelsregister) ...

8. auf Blatt 16067, betr. die Firma... (Handelsregister) ...

Auf Blatt 20056 des Handelsregisters ist heute die Firma... (Handelsregister) ...

der chemischen Branche. Die Gesellschaft kann Zweigniederlassungen, Verkaufsstellen und Agenturen... (Chemische Industrie) ...

In das Handelsregister ist eingetragen worden: a) am 28. April 1921 auf Blatt 253, die Firma... (Handelsregister) ...

In das hiesige Handelsregister ist heute eingetragen worden: a) Blatt 500, die Firma... (Handelsregister) ...

Auf dem Blatte der Firma... (Firma) ...

Über das Vermögen des Inhabers einer... (Vermögen) ...

Bekanntmachung. Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 2. Februar 1921... (Bekanntmachung) ...

Sächsische Angelegenheiten.

Neue Schnellzugsverbindungen im Sommerfahrplan.

Der neue am 1. Juni in Kraft tretende Sommerfahrplan bringt im Durchgangsverkehr... (Fahrplan) ...

Bremen abends 8,19, in Westmünde-Bremenhafen 9,23. In Hildesheim Anschluss nach... (Fahrplan) ...

4. ab Dresden nachm. 3,37 (mit Anschluss von... (Fahrplan) ...

8,50, ab Leipzig Hbf. 11,45, in Hof nachm. 3,26, ab Hof 3,50, in Wartburg 4,43, in Nürnberg 6,56... (Fahrplan) ...





